

Süntenzzeitung



DORTMUND-HOERDER
HÜTTENVEREIN
AKTIENGESellschaft



Dortmunder Union Brückenbau
Aktiengesellschaft



15. Jahrgang

Sämtliche Zuschriften sind an die Süntenzzeitung, Hauptverwaltungsgebäude, zu richten.

11. Mai 1939

Nachdruck nur unter Quellenangabe und mit Genehmigung der Hauptschriftleitung gestattet.

Nummer 10

Herausgegeben in Verbindung mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der

HZ III

Deutschen Arbeitsfront



Der Führer im Berliner Lustgarten am 1. Mai 1939

Hufn. Weltbild

Der Friedensappell des Führers

Hunderte von Millionen lauschten am 28. April den Ausführungen, in welchen unser Führer nicht nur dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, Roosevelt, sondern auch allen denen antwortete, die durch ihre verlogene Heße und ihre Einkreisungsversuche den Eindruck erwecken wollten, als seien Adolf Hitler und das hinter ihm stehende Volk bereits auf dem Sprunge, mordend und sengend in angeblich friedliebende Länder einzubrechen.

Nun ist die Spannung gewichen — die Welt, ob sie guten oder bösen Willens ist, kennt den Standpunkt des Führers und damit den ganz Deutschlands. Die Kriegsheßer und Greuelmärchenfabrikanten werden empört sein, daß man ihnen wieder einmal die Maske vom Gesicht riß. — Jeder im Auslande aber, zu dem die Worte des deutschen Reichstanzlers unverfälscht gelangen, muß aufatmen und erkennen, daß der Wille zum Frieden nirgends stärker sein kann als bei uns. Ebenso unmißverständlich hat der Führer allerdings zum Ausdruck gebracht, daß dieser Friede niemals mehr durch Niedergang, durch Schmach, Nichtachtung und Vergewaltigung seines Volkes erfaßt werden kann. Trotz aller Verdrehungen, die noch von einer verlogenen Presse zu erwarten sind, werden seine Argumente, gemeinverständlich und in ihrer offenen Sachlichkeit überzeugend und zu Herzen gehend, bei allen, die guten Willens sind, ihre Wirkung tun. Punkt für Punkt hat Adolf Hitler sich die Botschaft Roosevelts vorgenommen. Keinem einzigen ist er aus dem Wege gegangen. Er griff hinein in einen Schatz geschichtlichen Wissens, um die Probleme zu erläutern, die uns heute bewegen, um nachzuweisen, wo die Irrtümer unserer Gegner liegen, und um die Unanfechtbarkeit des deutschen Standpunktes zu begründen.

Wir müssen dem amerikanischen Präsidenten dafür dankbar sein, daß er dem Führer Gelegenheit gab, die deutsche Auffassung vor aller Welt in solch umfassender und eindringlicher Form darzutun, wenn dies auch nicht die Absicht war; wer andern eine Grube gräbt, fällt mitunter selbst hinein. Roosevelt hatte eine Anspielung auf Abessinien gemacht; er mußte sich darüber aufklären lassen, daß nicht nur dieser Staat von der afrikanischen Landkarte verschwunden ist, sondern daß schlechthin alle Einwohner des dunklen Erdteils ihre Freiheit verloren haben, und zwar schon vor längerer Zeit. Es waren die Freunde Roosevelts, die diesen Zustand herbeigeführt haben. Auf den Waffen der Eroberer stand nicht der Stempel „Made in Germany“ (Hergestellt in Deutschland), sondern „Made by democracies“. Mit schallendem Gelächter quittierten die Abgeordneten des Reichstags die Feststellung, daß der irische Ministerpräsident vor kurzem erst „eigentümlicherweise“ nicht die Deutschen, sondern ausgerechnet die Engländer des Angriffs beschuldigt habe. Ob er die Gefahren, die sein Land bedrohten, nicht doch vielleicht besser beurteilen könne als der Präsident jenseits des großen Teiches? Entgangen sei Roosevelt offenbar auch, daß Palästina nicht von deutschen, sondern von englischen Truppen besetzt sei.

Konferenzen? Der Führer schilderte die empörend-unritterliche Art, wie unser in Ehren unterlegenes Volk in Versailles behandelt wurde; mit vorgehaltenem Revolver wurde den deutschen Abgesandten die Unterschrift abgepreßt.

Erschütternd und die ganze Erniedrigung des Vaterlandes wiedergebend wirkten die Zahlen, die an dieser Stelle der Führer über die deutsche Abrüstung in den Jahren 1919 bis 1923 bekanntgab. Weil sie die unendliche Schmach, die uns angetan ward, aufzeigen, darüber hinaus aber auch beweisen, wie ein seiner Ehre bares Volk behandelt wird, seien die wichtigsten davon hier wiedergegeben:

Es wurden zerstört im Heer:

59 000 Geschütze und Rohre, 130 000 Maschinengewehre, 31 000 Minenwerfer und Rohre, 6 007 000 Gewehre und Karabiner, 243 000 MG.-Läufe, 28 000 Lafetten, 4390 MB.-Lafetten, 38 750 000 Geschosse, 16 550 000 Hand- und Gewehrgranaten, 60 400 000 scharfe Zünder, 491 000 000 Schuß Handwaffenmunition, 335 000 Tonnen Geschosshülsen, 23 515 Tonnen Kartusch- und Patronenhülsen, 37 600 Tonnen Pulver, 79 000 Munitionsleeren, 212 000 Fernsprecher, 1072 Flammenwerfer usw. usw.

Es wurden weiter zerstört: Schlitten, fahrbare Werkstätten, Flakgeschützwagen, Proben, Stahlhelme, Gasmasken, Maschinen der ehemaligen Kriegsindustrie, Gewehrläufe.

Es wurden weiter zerstört in der Luft: 15 714 Jagd- und Bombenflugzeuge, 27 757 Flugzeugmotoren. Und zur See wurden zerstört: 26 Großkampfschiffe, 4 Küstent Kreuzer, 4 Panzerkreuzer, 19 kleine Kreuzer, 21 Schul- und Spezialschiffe, 83 Torpedoboote, 315 U-Boote.

Ferner sind noch vernichtet worden: Fahrzeuge aller Art, Gaskampf- und zum Teil Gaschuttmittel, Treib- und Sprengmittel, Scheinwerfer, Bistiereinrichtungen, Entfernungs- und Schall-Meßgeräte, optische Geräte aller Art, Pferdegeschirr usw. usw., alle Flugzeug- und Luftschiffhallen usw.

Daraus haben wir gelernt. Wir halten es für ratsam, daß für alle Zukunft hinter jedem deutschen Unterhändler eine Macht steht, die ihn der Notwendigkeit enthebt, unwürdigen Zumutungen zuzustimmen. Es gäbe ja Gegenstände genug, die längst auf den internationalen Konferenzen der Vergangenheit zufriedenstellend hätten erledigt werden können, so der ungleiche Besitzstand der Völker: die einen verfügen über ungeheure Reichtümer und gönnen trotzdem den anderen nicht einmal das Wenige, was sie zum Leben unbedingt brauchen. Die größte Konferenz, und zwar eine permanente Konferenz, die es bisher gegeben hat, war der Völkerbund. Seine „Erfolge“ sind offenbar. Der Führer zählte die Kriege und Interventionen auf, die nicht nur in Europa, sondern auch in Amerika in der Blütezeit der Genfer Liga stattfanden: es ist eine Zahl, die sich sehen lassen kann. Wilson selbst hielt es für geraten, dem Völkerbund fernzubleiben.

Weder politisch noch wirtschaftlich ist mit den Methoden der Konferenzen für die Befriedung der Völker etwas erreicht worden. Die Londoner Weltwirtschaftskonferenz von 1933 ging — durch die Schuld Amerikas — ergebnislos auseinander. In kurzen Strichen hat der Führer die Gründe aufgezeichnet, weshalb derartige internationale Veranstaltungen unter heutigen Umständen zum Scheitern verurteilt sind: die großen Staaten bringen es nicht fertig, ihre Binnenwirtschaft in Ordnung zu halten. Außerdem lassen sie sich immer wieder zu Währungsabwertungen verleiten. Sie könnten von Deutschland lernen, wo es anders aussieht. Der amerikanische Präsident würde sich ein Verdienst um den Aufbau einer neuen Weltwirtschaft erwerben, wenn er der Bonfottheke entgegenträte.

Und dann: die deutschen Kolonien. England braucht sie nicht, Deutschland hat sie bitter nötig.

Wenn Roosevelt das Wort Wilsons endlich einlöste,

indem er sich mit allen Kräften für die Rückgabe der uns geraubten Kolonien einsetzte, dann würde er einen wesentlichen Beitrag zur moralischen Konsolidierung der Welt liefern, ohne die eine fruchtbringende wirtschaftliche Zusammenarbeit der Nationen nicht denkbar ist. Was Adolf Hitler in dem ihm zur Verfügung stehenden kleinen Wirtschaftsrahmen fertiggebracht hat, muß bei einem Vergleich mit den ungeheuren Hilfsmitteln, die dem amerikanischen Präsidenten zur Verfügung stehen, erst recht Achtung abnötigen.

Der Führer sollte den Leistungen des englischen Weltreiches uneingeschränkte Anerkennung; seine Erhaltung sei notwendig. Gleichgültig, mit welchen Methoden auch dieses Imperium zustande gekommen sei, in der Endrechnung komme es auf den Erfolg an. Daß ein Mann wie Chamberlain von einer Bedrohung der Unabhängigkeit und Freiheit Englands sprechen konnte, erscheint angesichts dieser Einstellung vollends unerfindlich und absurd. Nach wie vor hält der Führer an seiner Politik fest, die eine klare Abgrenzung des englischen und des deutschen Lebensraumes erstrebt unter Wahrung der beiderseitigen Interessen. Das Münchener Abkommen ist von uns gehalten worden; die darin vorgesehene gegenseitige Konsultation bezieht sich nur auf deutsch-englische Fragen. Dazu gehörten die des böhmisch-mährischen Raumes nicht.

Was Frankreich anbetrifft, so hat sich trotz allem nichts daran geändert, daß Deutschland das einstige Reichsland Elsaß-Lothringen nicht zurückerobert will. Allerdings hat man, wie der Führer hervorhob, den Eindruck, daß die französischen Staatsmänner diesen Verzicht zu sehr als etwas Selbstverständliches betrachten.

Der Führer hat das Tor zu Verhandlungen nicht zugeschlagen; man darf eher sagen, daß er es wieder geöffnet hat. Wenn es noch eines Beweises für diese Tatsache bedürfte, so liefert ihn seine Haltung gegenüber Polen. Der Korridor ist eine offene Wunde am Leibe des Reiches. Keine Großmacht vom Range Großdeutschlands würde die Trennung von einer wertvollen Provinz, wie sie hier von den Versailler Zerstörern erpreßt wurde, auf die Dauer ertragen. Adolf Hitler, der bereits in der Frage Elsaß-Lothringen des Friedens halber Frankreich gegenüber einen großzügigen, feierlichen Verzicht ausgesprochen hat, bewies der Warschauer Regierung eine ebenso großartige Haltung, indem er nicht den Korridor, sondern lediglich eine deutsche Straßen- und Eisenbahnverbindung nach Ostpreußen und die Wiedereingliederung Danzigs als Freistaat in das Deutsche Reich forderte, ein Vorschlag, dessen Ablehnung durch Polen unbegreiflich genannt werden muß. Aber Hitler ist stark genug, um den Kampf um den Frieden auch an dieser Stelle fortzusetzen. Er wird, dessen sind wir gewiß, auch den letzten Rest jenes groben Unfugs beseitigen, der den Weltkrieg und das Zerstörungswerk der „Friedens“-macher verewigen sollte. Und das bisherige Echo, das die Führerrede fand, gibt der Hoffnung Raum, daß die Entspannung der Lage, die allenthalben festgestellt wird, keine vorübergehende Erscheinung ist. Die Welt weiß, daß weder wirre Botschaften eines Präsidenten noch Einkreisungsversuche Deutschlands Führung und Volk blaffen oder aus der Ruhe bringen können, die ein gutes Gewissen verleiht. Der Führer hat die Lage in einem Umfange geklärt, daß nun lediglich für die anderen die Aufgabe bleibt, ehrlich und wahrhaftig wie er Stellung zu nehmen. Deutschland kann es erwarten!





Das traditionelle Hitler-Wetter hat uns am 1. Mai im Stich gelassen. Zwar ließ der festlich geschmückte Sammelplatz zum Aufmarsch für unser Werk am Tor Westfalia, der stramme Aufmarsch der fast vollzählig angetretenen Werkschar, die feierliche Flaggenhissung, schmetternde Musik trotz des immer stärker einsetzenden Regens eine trübe Stimmung nicht aufkommen. Aber besorgte Blicke nach oben, wo der trübe Wolfenvorhang sich gar nicht aufhellen wollte, ließen doch merken, daß man sich mit dem Gedanken trug, den Aufmarsch abzublasen. Zunächst aber strömten noch von allen Seiten die Männer herbei, um rechtzeitig auf den befohlenen Plätzen zu sein, in den Seitenstraßen allerdings sah man auch Gruppen unter schützenden Dächern und in Borchhäusern, die die Entwicklung der Dinge als Vorsichtige mal abwarten wollten. Als aber der Befehl zum Antreten in Marschkolonnen durchgegeben wurde, verließen auch sie das schützende Obdach.

Endlich setzte sich der Zug in der hergebrachten Ordnung in Bewegung, unter den Klängen der Marschmusik strafften sich die Glieder — aber das dauerte nicht lange: „Abtreten! Die Kundgebung am Mendelspielplatz ist abgesagt.“ Schade, wir waren so schön im Tritt.

Bald füllten sich die Lokale in der Nähe der Aufmarschstraßen, keiner wollte doch die Ansprache des Führers veräumen.

Schon an den beiden Vorabenden fanden in verschiedenen Lokalen der Stadt die nun auch schon traditionell gewordenen Betriebsfeiern statt, mit festlichem Auftakt durch die Ansprachen, die dabei gehalten wurden und folgenden Wortlaut hatten:

Arbeitskameraden!

Wieder vereint uns heute die Feier zum 1. Mai. Zum siebenten Male begehen wir diesen Tag im Dritten Reich. Dieser Tag der Freude ist uns zugleich ein Tag der Besinnung. Es ist notwendig, daß wir bei unserer täglichen Arbeit, die von uns ein Höchstmaß an Leistung fordert, einmal innehalten und den zurückgelegten Weg überblicken. Bei der schweren Arbeit des Alltags verlieren wir zu leicht den Maßstab für das Geschehen unserer Zeit, die kleinen Sorgen trüben den Blick für das Große, und nur zu leicht erscheint uns das deutsche Wunder als eine Selbstverständlichkeit.

Der große Krieg brachte unendlich viel Leid über unser Volk. Zwanzig Jahre sind seitdem vergangen. Heute aber erkennen wir, daß dieses Leid und die vielen Opfer nicht umsonst waren. Das deutsche Volk hat zu sich selbst gefunden, und vor allem hätten wir ohne Weltkrieg heute keinen Adolf Hitler. Durch die Tat dieses einzigartigen Mannes, den wir schon zu seinen Lebzeiten den größten Deutschen nennen, folgt auf den Zusammenbruch von 1918, der unserem Volk den Untergang bringen sollte, zwanzig Jahre später ein strahlender, unblutiger Sieg deutscher Volkskraft. Millionen Deutsche kehrten heim in das Reich, das um ein Drittel größer wurde. Im Innern des Reiches herrscht sozialer Friede, und ein einiges Volk schafft für seine Wohlfahrt, Größe und Stärke. Das Problem der Arbeitslosigkeit hat sich in ein Problem des Arbeitermangels gewandelt. Der Mangel an Arbeitskräften verlangt von uns allen stärkste Einsatzbereitschaft bei unserer täglichen Arbeit.

Höchste Leistung erfordert Zusammenarbeit und Kameradschaft.

Leistung und Kameradschaft sei daher auch unsere Losung für das kommende Arbeitsjahr.

In dieser festlichen Stunde gedenken wir des Führers, der uns die Volksgemeinschaft brachte und das große Reich der Deutschen schuf. Ihm geloben wir für sein weiteres Wirken bedingungslose Gefolgschaft. Ihm gilt unser Dank und unsere Arbeit.

Unser Führer und Reichkanzler Adolf Hitler

Sieg Heil! Sieg Heil! Sieg Heil!

Ungebundene Freude machte sich bald überall bemerkbar, fröhliche, lachende Gesichter, wohin man auch blickte. Und die Festprogramme: einfach, schlicht aufgezogen, doch mit gleich lautem Beifall belohnt, wie die fast künstlerisch zusammengestellten Darbietungen an anderen Stellen. Und wo Pausen sich zu lange auszudehnen drohten, setzten gemeinsame Gesänge und — der Tanz ein. Es soll an manchen Stellen sehr spät geworden sein, bis die Kameraden sich entschlossen, den „unwiderruflich lekten zu nehmen“.

Aufnahmen und Gestaltung: Zentralwerbestelle





— — — und vom Werk HÖRDE



Weder ein Regenschirm noch viele Regenschirme vermochten die Festesfreude zum 1. Mai zu stören

Wieder wehen von den Hochöfen, Hochbehältern, Kaminen, Werkshallen und von den Verwaltungsgebäuden die Fahnen. Blumen- und guirlandengeschmückt sind die Werkseingänge. Am Burgtor bietet sich dem Auge ein besonders schönes Bild. Hier hat man im Sinne von „Schönheit der Arbeit“ die alten Umzäunungen um den ehemaligen





Tullschén Garten entfernt — es ist ein herrlicher Rasenplatz mit einem schönen Springbrunnen in der Mitte geschaffen worden, und Tausende von Stiefmütterchen umrahmen diesen Brunnen. Der Burgioreingang hat wesentlich im Aussehen gewonnen, zumal im Hintergrund das neue Gebäude der Abnahme als Abschluß architektonisch sehr schön wirkt. Leider lag am Morgen des 1. Mai keine Sonne über dieser prächtigen Anlage, aber auch bei dem Regenwetter hatte das Auge seine Freude an dem schönen Bild.

Um 10.15 Uhr stand die Belegschaft des Werkes Hörde hier abmarschbereit. Unter Vorantritt des Musikzuges und der Werkschar setzte sich der Zug in Bewegung, an dessen Spitze man Generaldirektor Dr. Bögler sowie Direktor Dr. Klinkenberg und vom Werk Hörde Direktor Dürmann sah. Die Kundgebung aus Berlin sollte im Goy-Stadion gehört werden, jedoch ließ dies die ungünstige Witterung nicht zu. Deswegen marschierten die Gefolgsmänner, denen sich noch die Zellen sämtlicher übrigen Hörder Betriebe angeschlossen hatten, zum Festzelt am Hochofenwerk, wo die Rede des Führers gehört wurde. Vor der Kundgebung erfreute der Musikzug die Anwesenden mit guter Musik, die Werkschar brachte wirkungsvoll Sprechchöre zu Gehör. Dann konnten dem Hohensträger der Partei Pg. Justizrat Buhr 6000 Schaffende als zum Appell angetreten gemeldet werden. Nach der Führerrede erklangen die Na-





tionalhymnen, womit die eindrucksvolle Feier ihren Abschluß fand.

Am Nachmittag und Abend entwickelte sich in den Sälen und Gaststätten in und um Hörde ein fröhliches Treiben. Überall sah man frohe Menschen und hörte fröhliche Musik. Die Betriebe feierten in den verschiedensten Lokalen, wo den Erschienenen ein gutes Programm von großer Mannigfaltigkeit gezeigt wurde. Bei Spiel, Tanz und Gesang wurde die Kameradschaftlichkeit gepflegt.

W. S.

Aufn.: Benning, Versuchsanstalt (3);
Strohmeyer, Bildstelle (27)
Gestaltung: Strohmeyer

Lieder der Arbeit

Werkerlied

Wir marschieren in den Morgen.
Die Fahne fliegt im Wind.
Und wir sind bar der Sorgen,
Weil wir die Werker sind.

Wir glauben an das Große,
Das unsren Schritt beschwingt.
Und wie aus dunklem Schoße,
Bricht auf das Herz und klingt,

Klingt in den Weisen wider,
Die unsre Arbeit weihn.
So mögen diese Lieder,
Für uns unsterblich sein.

A. van der Wyk

Im Walzwerk

Vier Walzen groß, vier Walzen klein,
Aus langen Öfen Feuerschein.
Die Glamme loht, das Eisen zischt,
Es dehnt sich bis die Glut erlischt.
Und Säuste stark und Säuste rot,
Sie schaffen für ihr Lebensbrot. —
Der Hei die schwere Zange hält,
Die Walze steigt, die Walze fällt;
Und Panzerplatten mehr und mehr,
Die Öfen werden gar nicht leer. —

Dem Lampenlicht das Werk erhellt,
Die Walze steigt, die Walze fällt
Und Blöcke rollen überm Gang,
Sie werden breit, sie werden lang.
Der Walzer mißt die Stärke aus,
Er denkt an Weib, er denkt an Klaus.
— Sirene heult! Die Schicht ist um,
Ein Lächeln laut, ein Lächeln stumm.
Der letzte Block sich streckt und zieht
Und Hei summt leis ein kleines Lied.

Karl Boente

Segen der Arbeit

Stestes Hoffen und Vertrauen
Lohnt vergeltend nur die Zeit;
Doch nur der wird Früchte schauen,
Der die Arbeit nicht gescheut.

Willst du einst den Lorbeer tragen,
Fliehe nicht der Arbeit Schweiß;
Erst nach manchen harten Tagen
Schmücket dich der Arbeit Preis!

Hans Lauber

Der Neuling

In krassem Gegensatz zu der kaum noch vorstellbaren Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren vor der Machtübernahme und dem trostlosen Arbeits-tempo dieser Zeit haben wir heute einen fühlbaren Mangel an Arbeitskräften und sind gezwungen, von jedem einzelnen seinen vollen Einsatz und ein Höchstmaß an Leistung zu fordern. Diese stürmische Aufwärtsbewegung, von der insbesondere die eisen-schaffende Industrie erfasst worden ist, hat es mit sich gebracht, daß eine große Anzahl von Angehörigen fremder Berufe in unsere Gefolgschaften eingereiht wurden, denen die Arbeitsbedingungen, unter denen sie ihre neue Tätigkeit bei uns verrichten müssen, bis dahin mehr oder weniger unbekannt waren. Diese Arbeitskameraden stehen naturgemäß als Neulinge auf unseren Werken zu ihrer neuen Umgebung und zu den Arbeitsvorgängen in einem ganz anderen Verhältnis als der alte, erfahrene Hüttenmann, der meist als Laufjunge mit vierzehn Jahren angefangen hat, sich nach und nach eingewöhnen konnte und dem das flüssige Roheisen, der fließende Stahl, der Funkenregen aus der Thomasbirne, der glühend-heiße Block unter der Walze, das Gauschen der Lokomotiven, das Zischen und Dröhnen der Hämmer und die Bewegung der schweren Kranlasten zur täglichen Gewohnheit und zum unentbehrlichen Lebensselement geworden sind.

Der Neuling ist daher gezwungen, sich namentlich in der ersten Zeit auf seine neue Umgebung einzustellen und sich bei seiner Arbeit und auf seinem Wege von und zur Arbeitsstelle mit den ihm neuen Verhältnissen vertraut zu machen. Es besteht für ihn zunächst immer die Gefahr, die Ruhe und Sicherheit, mit der der erfahrene, ältere Arbeitskamerad arbeitet und sich bewegt, falsch zu deuten und als etwas auch für ihn Selbstverständliches auszulegen. Er vergißt dabei aber leider häufig, daß Auge und Ohr des Erfahrenen durch jahrelange Gewohnheit geschult sind, und daß sich bei jenen ein bestimmtes Gefühl für die Gefahren seines Berufes entwickelt hat, über das er als Neuling noch nicht verfügt und das ihn daher auch noch nicht zu warnen vermag.

Daher ist der Neuling in erhöhtem Maße unfallgefährdet und bedarf namentlich in der ersten Zeit der verständnisvollen Anleitung und der kameradschaftlichen Betreuung, bis er sich ganz eingewöhnt hat. Je mehr Verständnis und guten Willen der Neuling selbst aufbringt, um so schneller wird es ihm gelingen, die Zusammenhänge der Arbeitsvorgänge zu erkennen, seine eigene Arbeit und sein Arbeitsgerät richtig einzuschätzen und sich selbst vor Unfallschaden zu bewahren.

Abgesehen von der sehr wichtigen und unentbehrlichen Anleitung und Einführung durch den verantwortlichen Meister und der kameradschaftlichen Betreuung durch den Unfallvertrauensmann ist das gute Beispiel der Arbeitskameraden das beste Mittel zur schnellen und sachgemäßen Anerkennung des Neulings zu unfallsicherer Arbeit.

Das gute Vorbild des erfahrenen Arbeitskameraden schützt den Neuling vor Unfallgefahren besser und eindrucksvoller als die Vorgesetzten es durch Anweisung und Belehrung zu erreichen vermögen. Das schlechte Beispiel aber ist für den Neuling die größte Gefahr!

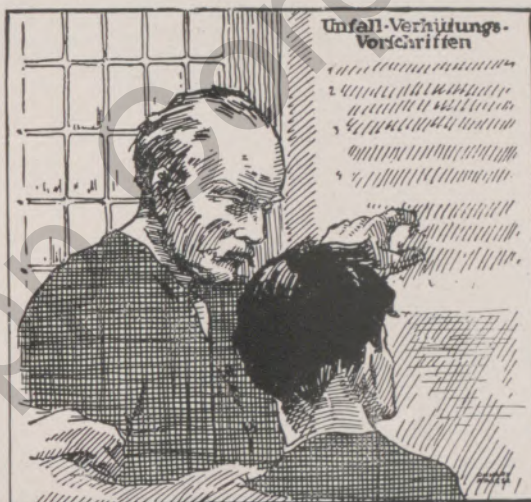
Leider lehren die täglichen Unfallanzeigen und die Beobachtungen in den Betrieben, daß sehr viele alte und erfahrene Arbeitskameraden durch leichtsinniges und gleichgültiges Verhalten und durch Nichtbeachtung der Unfallverhütungsvorschriften sich und andere gefährden. Diese Unverbesserlichen und Unbelehrbaren sind es in erster Linie, die den Neuling in erhöhte Gefahr bringen, weil sie durch ihr schlechtes Beispiel viel stärker in ungünstigem Sinne einwirken, als sie es selbst in ihrer Dummheit und Gleichgültigkeit zu erkennen vermögen.

Wie soll der Neuling lernen, die ihn bedrohenden Gefahren zu erkennen und zu bekämpfen, wenn der erfahrene Arbeitskamerad neben ihm diese Gefahren offensichtlich mißachtet oder sie gar fahrlässig heraufbeschwört?

Nur derjenige erfüllt die Pflichten guter Kameradschaft, der im Kampf gegen Unfallgefahren mit gutem Beispiel vorangeht und dadurch mithilft, den Neuling vor leichtsinnigem und törichtem Verhalten gegenüber den Unfallgefahren zu bewahren!

Nur wenige Hinweise mögen zeigen, wie mit gutem Willen und ein wenig Nachdenken schon sehr viel Unfallschaden verhütet werden kann.

1. Halte Ordnung auf den Arbeitsplätzen, denn über jede Unordnung freut sich der Unfallteufel!
2. Halte die Verkehrswege frei, damit dein Kamerad nicht stolpert und zu Fall kommt!
3. Beachte Quetschgefahren und nimm die Hände in acht; denn abgequetschte Finger kann man nicht ersetzen!
4. Sei vorsichtig beim Ausladen und beim Transport und laß dir nichts auf die Füße fallen!
5. Trage stets eine Schutzbrille, wo es geboten ist; denn deine Augen sind für dich das kostbarste Gut!
6. Sichere Gruben und offene Ruten, damit dein Kamerad nicht hineinfällt und du dein Gewissen belasten mußt!
7. Benutze nur einwandfreies Werkzeug und melde deinem Vorgesetzten jeden Schaden an einem Arbeitsgerät!
8. Seile dich an, wenn Absturzgefahr dich bedroht; denn Vorsicht ist keine Feigheit und Leichtsinns kein Mut!
9. Halte Umschau beim Ueberschreiten von Eisenbahngleisen und beachte die Verkehrsregeln!
10. Sichere jedes Ladegut so, daß es sich auf dem Transport nicht verlagert oder herabfallen kann.



Belehre den Neuling

26674/19

Betriebsappell im Werk Dortmund



Am Freitag, dem 21. April 1939, fand in den Mittagsstunden ein Betriebsappell im Weichenbau statt. Fast alle Betriebe der warmen und kalten Seite waren hierzu angetreten. Auch die Werkschar des Dortmund-Hoerder Hüttenvereins beteiligte sich an diesem Betriebsappell. Nach einigen flotten Märschen des Werkschirmfahnenzuges sprach Stoktruppführer Pflaum einen Prolog. Dann erteilte der Betriebsobmann, Pg. Hrn. Schulte, dem Reichsredner der Reichs-

fachgruppe „Eisen und Metall“, Parteigenossen Kahlert, Berlin, das Wort. Parteigenosse Kahlert führte u. a. aus, daß der Kinderreichtum der Garant des ewigen Bestehens der Nation sei. Er wies eingehend darauf hin, wie wichtig auch die Nachwuchsfrage für die Betriebe und die Volksgemeinschaft sei. Nach Beendigung der von allen freudig aufgenommenen Ansprache des Pg. Kahlert fand der Betriebsappell mit den Liedern der Deutschen seinen Abschluß.

Aufnahmen und Gestaltung: Strohmeyer, Bildstelle

Sommerübungsplan 1939 der Übungsgemeinschaft Werk Dortmund

	Montag Übungsstätte	Dienstag Übungsstätte	Mittwoch Übungsstätte	Donnerstag Übungsstätte	Freitag Übungsstätte	Samstag Übungsstätte	Sonntag Übungsstätte
Mannschaftstraining für den Betriebsportappell 1939			10 bis 12 Uhr 18 bis 21 Uhr Kampfbahn Rote Erde, bei schlechtem Wetter Bayernklause				
Übungs- u. Lehrstunde für Sportverberwarte				19 bis 20 Uhr Turnhalle Luisenstraße			
Einführungs- und Lehrstunden für Basketball				17 bis 19 Uhr Turnhalle Luisenstraße			
Basketball für Betriebsmannschaften				10 bis 12 Uhr ab 15. Mai Plätze Rheinische Straße	17 bis 21 Uhr Turnhalle Luisenstraße ab 15. Mai Plätze Rheinische Straße	16 bis 20 Uhr Turnhalle Luisenstraße ab 15. Mai Plätze Rheinische Straße	
Fußball, Basketball und Vorbereitung für den Betriebsportappell für Ältere über 35 Jahre		16 bis 17.30 Uhr ab 15. Mai Plätze Rheinische Straße			16 bis 17.30 Uhr ab 15. Mai Plätze Rheinische Straße		
Fußball, Basketball und Vorbereitung für Jüngere für den Betriebsportappell Verwaltungsgeb. I M.B.-Betrieb Brehmwerk, Labor	17 bis 18.30 Uhr ab 15. Mai Plätze Rheinische Straße Feld I	7 bis 7.45 Uhr ab 15. Mai Plätze Rheinische Straße		7 bis 7.45 Uhr ab 15. Mai Plätze Rheinische Straße			
desgleichen für Ältere über 35 Jahre	17 bis 18.30 Uhr ab 15. Mai Plätze Rheinische Straße Feld II		7 bis 7.45 Uhr ab 15. Mai Plätze Rheinische Straße		7 bis 7.45 Uhr ab 15. Mai Plätze Rheinische Straße		
Werksdruckerei Lehrwerkstatt			18 bis 20 Uhr Turnhalle Luisenstraße 17 bis 18 Uhr Kampfbahn Rote Erde				
Schwimmen		16 bis 17 Uhr 17.30 bis 18.45 Uhr Nordbad 18 bis 19 Uhr Südbad nur für Frauen	10 bis 12 Uhr Südbad	17 bis 18 Uhr Nordbad	9 bis 10 Uhr Südbad 18 bis 19 Uhr Südbad nur für Frauen	7 bis 8 Uhr Südbad	8 bis 10 Uhr Südbad 10 bis 11 Uhr Südbad nur für Frauen
Frauen Gymnastik, Spiel und Vorbereitung für den Betriebsportappell	20 bis 22 Uhr Turnhalle Luisenstraße						
Hüttenjungmänner			10 bis 12 Uhr Kampfbahn Rote Erde, bei schlechtem Wetter Bayernklause				

Sommerübungsplan 1939 der Wettkampfgemeinschaft Werk Dortmund

Turnen Jugend und Männer		20 bis 22 Uhr Turnhalle Luisenstraße			20 bis 22 Uhr Turnhalle Luisenstraße		
Leichtathletik Jugend und Männer		10 bis 12 Uhr 17.30 bis 21 Uhr Kampfbahn Rote Erde, bei schlechtem Wetter Bayernklause			10 bis 12 Uhr 17.30 bis 21 Uhr Kampfbahn Rote Erde, bei schlechtem Wetter Bayernklause		10 bis 12 Uhr Kampfbahn Rote Erde, bei schlechtem Wetter Bayernklause
Fußball Jugend und Männer	18.45 bis 20 Uhr I. und II. Mannschaft Kampfbahn Rote Erde, bei schlechtem Wetter Bayernklause			18 bis 21 Uhr Sportplatz Hahnenmühle			
Handball Jugend und Männer				18 bis 19 Uhr Jugend 19 bis 21 Uhr Männer Kampfbahn Rote Erde, bei schlechtem Wetter Bayernklause			
Basketball	18 bis 20 Uhr Turnhalle Luisenstraße		20 bis 22 Uhr Turnhalle Luisenstraße				
Hockey	20 bis 22 Uhr Bayernklause						
Boxen		19 bis 21 Uhr Vorschule Trippel	8 bis 10 Uhr Vorschule Trippel		Vorschule Trippel		
Schwimmen Frauen und Männer	Schwimmbahn Volkspark 19 bis 21 Uhr Männer und Frauen			Frauen 20.45 bis 21.30 Uhr Südbad Männer 21.30 bis 22.15 Uhr Südbad	Schwimmbahn Volkspark 19 bis 21 Uhr Männer und Frauen		
Kanu Rudern		Ab 17 Uhr Bootshaus		Ab 17 Uhr Bootshaus			
	Bootshaus Hanja: Jeden Tag ab 17 Uhr						
K.K.-Schießen							
Altersriege	18 bis 21 Uhr Kampfbahn Rote Erde südöstliches Feld			20 bis 22 Uhr Turnhalle Luisenstraße			

Unfälle und Unfallschutz auf dem Werk Hörde im Jahre 1938

Von J. Bülmann

Der Vierjahresplan hat die Wirtschaft vor neue gewaltige Aufgaben gestellt. Alle Kräfte und Energien müssen zusammengefaßt werden, um die Leistung auf den höchstmöglichen Stand zu bringen. Das vergangene Jahr brachte einen weiteren Gefolgschaftszuwachs in Höhe von 18,47 v. H. Die geleisteten Arbeitsstunden erfuhren eine Erhöhung um 17,02 v. H. und die Rohstahlerzeugung eine solche um 14,67 v. H.

Wie nicht anders zu erwarten war, haben auch die Unfälle in dieser Zeitspanne eine starke Vermehrung erfahren. Insgesamt sind 1209 Unfälle gemeldet worden, gegenüber 819 im Jahre 1937. Auf 100 000 Arbeitsstunden umgerechnet entspricht dies einer Vermehrung der Unfallziffer um 18,03 v. H.

In der Uebersicht I sind die betreffenden unfallstatistischen Ziffern der beiden letzten Kalenderjahre und das letzte Vorkriegs-Geschäftsjahr

Uebersicht I

	1913/14	1937	1938	Veränderung 1937/38
Durchschnittlich geleistete Arbeitsstunden je Gefolgsmann	3 166	2 694	2 754	+ 2,33
Meldepflichtige Unfälle insgesamt	1 395	819	1 209	+ 32,34
Tödtlich verlaufene Betriebsunfälle	3	4	7	—
Tödtlich verlaufene Wegeunfälle	—	1	1	—
Unfälle auf 1 000 Arbeiter	186,3	118,95	148,5	+ 19,89
Unfälle auf 100 000 Arbeitsstunden	5,88	4,41	5,38	+ 18,03
Unfallzeitverluste in Arbeitsstunden	—	161 688	219 127	+ 20,20
Unfallzeitverluste auf 100 000 Arbeitsstunden	—	872,4	931,4	+ 6,34



Abb. 1: Neue Sicherheitslasche für Kranhaken

Im Berichtsjahr waren fast die Hälfte der Unfälle leichter Art. So wurden beispielsweise 134 Unfälle gezählt, bei denen die Verletzten weniger als eine Woche und 448, bei denen die Betroffenen bis zu zwei Wochen krankgefeiert haben. Das sind insgesamt 48,13 v. H., gegenüber 38,50 v. H. im vergangenen Jahre.

Von den neuereinstellten Gefolgschaftsmitgliedern haben 62 erstmalig vor Beendigung der 9. Arbeitswoche einen Unfall erlitten = 5,13 v. H.

Uebersicht II veranschaulicht den monatlichen Stand der absoluten Unfallzahlen im Vergleich zu dem Jahre 1937. Ebenso wie im vergangenen Jahre hielten sich die Unfälle in der ersten Jahreshälfte in mäßigen Grenzen, während in der zweiten Jahreshälfte eine ganz erhebliche Steigerung der Unfälle zu verzeichnen ist, während dagegen der Gefolgschaftszuwachs sich ziemlich gleichmäßig auf alle Monate verteilt. Der Monat Dezember weist die höchste Unfallzahl auf. Besondere Vorkommnisse, die

diese hohe Unfallzahl begründen könnten, haben sich nicht ereignet. Die Unfallhäufigkeit hängt bekanntlich von vielerlei Zufälligkeiten ab, für die es keine bestimmte Erklärung gibt.

Leider hatten wir im Berichtsjahr 8 tödlich verlaufene Unfälle zu beklagen. Bei einem dieser Unfälle handelt es sich um einen Wegeunfall. Am 1. Mai befand sich der Elektriker G., vom Festzelt an der Hochofenstraße kommend, mit seinem Kleinkraftwagen auf dem Wege zu seiner in Dortmund-Salangen gelegenen Wohnung. Beim Einbiegen von der Baroper Straße in den Salinger Marksweg, gegen 20.15 Uhr, ist er wahrscheinlich in der Kurve zu nahe an den Bordstein geraten, so daß er diesen streifte. Hierdurch kam er ins Schleudern und fuhr einen der beiden, in einer Entfernung von etwa 5 bis 6 Meter vor ihm gehenden SA-Männern an und kam zu Fall. An den erlittenen Quetschungen am Kopf, die anfänglich nicht so erheblich erschienen, ist G. nach fünftägiger Heilbehandlung im Krankenhaus gestorben.

Ein weiterer der tödlich verlaufenen Betriebsunfälle wurde bereits im vorigen Jahresbericht ausführlich geschildert und hat sich am 3. Dezember 1937 in der Zureicherei des Stahlwalzwerkes beim Richten von Winkelwulstisen ereignet. Der H. Scherenmann Sch. erlitt hierbei schwere Quetschungen an beiden Oberschenkeln. An den Folgen dieser Verletzungen ist er am 15. Februar 1938 gestorben.

Den übrigen sechs tödlich verlaufenen Unfällen liegt folgender Sachverhalt zugrunde:

1. Der Rottenarbeiter B. war damit beschäftigt, an einem in der Nähe des Stahlwalzwerkes befindlichen Gleise, zwecks Ausbesserung, die Schwellen freizulegen.

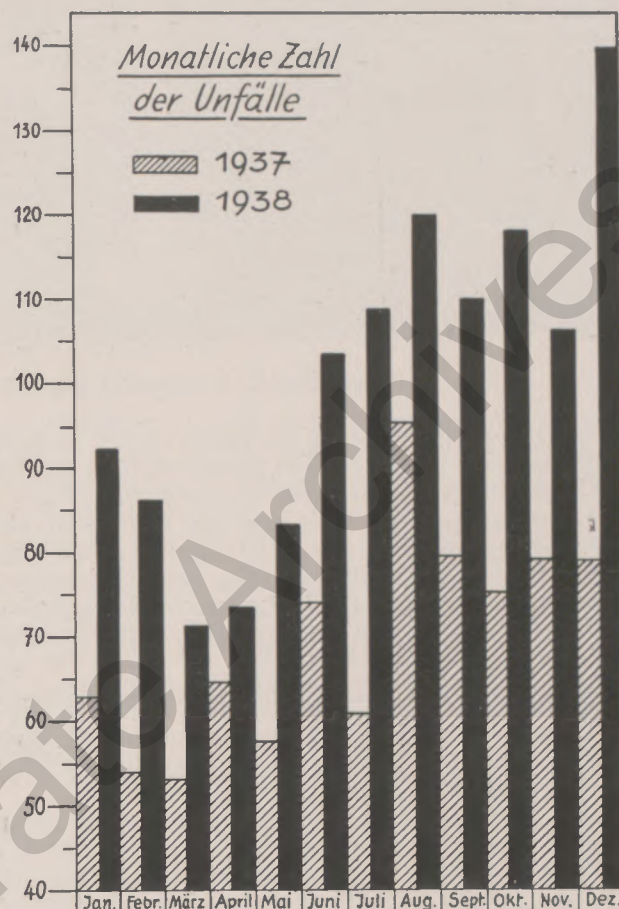
B. hatte kaum mit dieser Arbeit begonnen, als er mit der Spitzhaxe ein unter der Schwelle liegendes Starkstromkabel traf. Durch die hierbei entstandene Stichflamme erlitt B. so schwere Verbrennungen des Oberkörpers, des Gesichtes und beider Arme, daß er nach kurzer Zeit starb.

Nach vorsichtiger Freilegung des Starkstromkabels wurde festgestellt, daß es an dieser Stelle nicht tief genug im Boden lag, und daß ein Teil des Kabels nicht, wie das sonst allgemein geschieht, mit Ziegelfsteinen und Lehm zugedeckt war. Da das Starkstromkabel schon viele Jahre im Boden liegt, konnte nicht mehr ermittelt werden, warum das Kabel nicht vorschriftsmäßig verlegt bzw. zugedeckt worden war.

2. Aus einem Rangierzug, bestehend aus sieben Waggons, sollte ein einzelner Wagen abgestoßen werden. Als der Rangierer Sch. diesen Wagen abgekuppelt und das Abstoßsignal gegeben hatte, blieb er, beim Heraus-treten aus dem Gleise, mit der Schuhsohle des rechten Fußes im Gleise, wahrscheinlich zwischen zwei Schraubenmuttern einer Schwelle, hängen, kam zu Fall und wurde von der nunmehr in Bewegung befindlichen Rangierabteilung überfahren. Sch. war sofort tot.

3. Der Schlosser G. befand sich auf dem Weg zu seiner auf der Ripperbrücke befindlichen Arbeitsstelle. Von der Werkstatt kommend, benutzte er, wie das allgemein geschah, den Weg über das Gleise der Möllerbrücke 1. Raum war er etwa 20 bis 30 Meter von der zur Möllerbrücke hinauf-führenden Treppe entfernt, da wurde er von einer aus der Bricketierung 1 kommenden Lokomotive erfasst und etwa 70 Meter weit mitgeschleift. G. wurde von dem Zeugen R. zwischen den Schienen liegend aufgefunden. Das Bedienungspersonal der Lokomotive hat angegeben, daß es den Mann nicht gesehen habe. Es ist möglich, daß die Sicht zur Zeit des Unfalles durch den Auspuffdampf aus der neben der Möllerbrücke gelegenen Auspuffleitung des Gebläsemaschinenhauses, mangelhaft war. Dieser Umstand mag vielleicht auch die Ursache gewesen sein, daß G. das Herannahen der Lokomotive nicht früh genug bemerkt hat und somit von dieser überrascht worden ist. G. hatte so schwere Verletzungen erlitten, daß er nach kurzer Zeit starb.

Uebersicht II



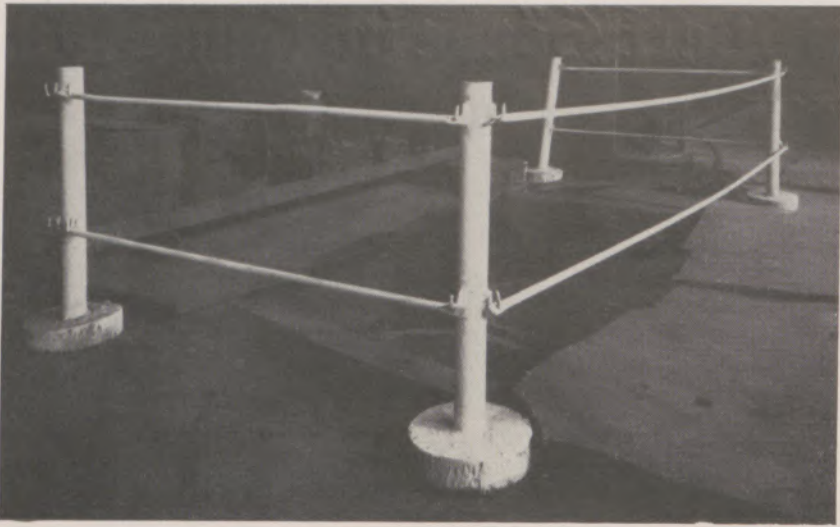


Abb. 2: Sichert Gruben und Kanäle gegen Hereinfallen!

Um zu verhüten, daß sich ein solcher Unfall wiederholt, wurde die zur Mollberbrücke hinaufführende Treppe entfernt und somit die Möglichkeit des Begehens der Mollberbrücke von dieser Stelle aus beseitigt.

4. Der Vorarbeiter B. befand sich auf einem Kontrollgang an der Richtpresse der Zuriichterei Feinwalzwerk. Von hier aus wollte er das Verladegleise überschreiten, um zu einem anderen Arbeitsplatz zu gelangen. In diesem Gleise standen zur Zeit zwei leere Wagen, zwischen denen sich eine Lücke von etwa zweieinhalb Meter befand. In dem Augenblick, als B. durch diese Wagenlücke das Gleise überqueren wollte, wurde von der Drehscheibe aus ein mit Blechen beladener Wagon abgestoßen, so daß dieser auf die im Gleise stehenden leeren Wagen aufprallte. Obwohl die Wagenlücke durch Hemmschuhe gesichert war, stießen die beiden leeren Wagen aufeinander, wobei B. zwischen die Puffer der Wagen geriet. B. war sofort tot.

Daß die Hemmschuhe den Zusammenprall der Waggonen nicht verhüten haben, hat daran gelegen, daß der Anprall des beladenen Waggonen wahrscheinlich sehr heftig war und daß die Hemmschuhe, infolge des zur Zeit des Unfalles herrschenden Regenwetters und der dadurch verursachten Risse der Schienen, ins Gleiten gekommen sind. Auch muß erwähnt werden, daß der Unfall sich um 3 Uhr nachts zugetragen hat.

Die letzten drei Unfälle dürften für alle Gefolgschaftsmitglieder eine ernste Mahnung sein, beim Überschreiten bzw. Begehen der Eisenbahngleise sich stets der Gefahren bewußt zu sein, die hiermit verbunden sind. Es kann nicht oft genug auf die diesbezüglichen Unfallverhütungsvorschriften aufmerksam gemacht werden. Es ist Pflicht jedes Arbeitskameraden, sich diese immer wieder von neuem einzuprägen!

5. Im Motorenhaus der Trio-Großblechstraße war am 30. Januar 1938, um 23 Uhr, plötzlich mit einem heftigen Knall der Walzmotor stehengeblieben. Der Motorenwärter K. benachrichtigte sofort den Vorarbeiter B. und den Elektriker H. Alle drei bemühten sich, die Ursache der Störung festzustellen. H. öffnete sofort zwei Zellen der Schaltanlage und zog die Trennmesser, um zu sehen, ob eine Explosion der Delschalter stattgefunden hatte. Beim Betreten des Kellers des Motorenhauses bemerkten sie, daß dieser und die Motorgrube voll Wasser standen. Das Wasser hatte sich, wie später festgestellt worden ist, infolge Verstopfung der Abflußleitung des in der Nähe befindlichen Brunnens, dort angesammelt, wodurch auch der Kurzschluß entstanden war. Nach Beseitigung des Wassers wurden die Delschalter und Isolatoren kontrolliert und gereinigt. Dann wurden die Kästen der Delschalter heruntergelassen und dabei festgestellt, daß an einem Schalter Schmorperlen vorhanden waren. Nachdem der inzwischen noch hinzugekommene Elektriker A. die vorderen Kontakte dieses Schalters befeilt hatte, übernahm es K., die hinteren Kontakte zu säubern. In dem Augenblick, als er den Kontakt mit der Feile berührte, fiel er rückwärts nieder und war sofort tot. Wie sich jetzt herausstellte, hatte man in der Aufregung irrtümlicherweise an Zelle 1 gearbeitet und diese mit Zelle 4 verwechselt. Zelle 1 enthielt das Zuleitungskabel vom Hauptschalt haus, das nur von dort aus abgeschaltet werden konnte, aber nicht ausgeschaltet worden war, obwohl ein entsprechendes Warnungsschild an dieser Zelle hierauf aufmerksam machte.

Zu den tödlich verlaufenen Unfällen ist auch der Unfall des Möllersfahrers H. zu zählen. H. hatte einen beladenen Möllerswagen aus dem Erzlager gefahren. Durch irgendein Hindernis kippte der Wagen plötzlich um und fiel dem H. auf beide Beine, wobei er einen Bruch des rechten Oberschenkels erlitt. Es muß erwähnt werden, daß H. erst kurze Zeit als Möllersfahrer tätig war und infolgedessen noch nicht über die Erfahrung der eingearbeiteten Kameraden verfügte, um wie diese, bei einer derartigen Gefahr rechtzeitig ausweichen zu können. H. ist nach vierzehntägiger Heilbehandlung im Krankenhaus an einem Lungenischlag (Embolie) verstorben.

Noch ein anderer schwerer Unfall muß hier erwähnt werden. Der Kofilenarbeiter J. hatte eine Braggenkoffille an den Kranhaken gehängt. Als der Kran die Koffille hochzog, fiel eine dahinter stehende Braggenkoffille um und traf J., dem ein Ausweichen nicht mehr möglich war, an beiden Beinen. Die schweren Verletzungen, die er hierbei erlitten hat, führten zur Amputation der beiden Unterschenkel.

Auf der Uebersicht III sind die Unfälle nach der Art der Verletzungen unterteilt. Rund 58 v. H. aller Unfälle sind Finger-, Hand- und Fußverletzungen. Bei der Durchsicht der Unfallanzeigen gewinnt man den Eindruck, daß mancher dieser Unfälle hätte vermieden werden können, wenn die Betroffenen bei ihrer Arbeit Hilfswerkzeuge wie: Zangen,

Uebersicht III

Art der Verletzungen	Unfälle 1938		1937 v. H.
	Gesamt	v. H.	
1. Finger- und Handverletzungen:			
a) durch Pressungen, Quetschungen, Brüche, Rißwunden usw.	373		
b) durch Verbrennungen	20	393	32,50
2. Fußverletzungen:			
a) durch Pressungen usw.	273		
b) durch Verbrennungen	30	303	25,07
3. Verletzungen an den Armen:			
a) durch Pressungen usw.	76		
b) durch Verbrennungen	17	93	7,69
4. Verletzungen an den Beinen:			
a) durch Pressungen usw.	192		
b) durch Verbrennungen	20	212	17,53
5. Rumpfverletzungen:			
a) durch Pressungen usw.	91		
b) durch Verbrennungen	6	97	8,02
6. Kopfverletzungen:			
a) durch Pressungen usw.	32		
b) durch Verbrennungen	10	42	3,48
7. Augenverletzungen:			
a) durch Fremdkörper	21		
b) durch Stahl- und Schlackenprüfer	6	27	2,33
8. Wegeunfälle		42	3,48
Insgesamt:	1 209	100,—	100,—

Knippeisen, Handhaken und dergleichen benutzen und etwas mehr Ueberlegung bzw. Vorsicht bei ihrer Arbeit walten lassen würden. Den aufsichtführenden Personen wird dringend empfohlen, dementsprechende Beobachtungen anzustellen und hieraus die erforderlichen Rückschlüsse zu ziehen.

Die Augenunfälle halten sich in mäßigen Grenzen. Schwere Verletzungen waren nicht darunter.

Auch die Wegeunfälle haben gegenüber dem vorhergehenden Jahre keine erhebliche Vermehrung erfahren.

Sehr erfreulich ist der Rückgang der Leiterunfälle. Nur 10 solcher Unfälle, und zwar leichter Art, sind gezählt worden.

Erwähnt seien auch die 26 Unfälle, die Gefolgschaftsmitglieder bei Ausübung von Werksporgt erlitten haben. Diese Unfälle haben sich größtenteils in den letzten fünf Monaten des Berichtsjahres zugetragen, nachdem der Werksporgt durch den Sportappell eine neue Belebung erfahren hatte.

Berufserkrankungen: In der Steinfabrik ist ein neuer Fall von Silikose gemeldet. Ferner wurden aus dem Jahre 1937 vier Fälle von Silikoseerkrankungen rentenpflichtig, darunter ein tödlich verlaufener Fall und je einer zu 50, 70 und 100 Prozent.

Durch Thomaschlackentaub sind 15 Gefolgschaftsmitglieder erkrankt. Einer dieser Fälle ist tödlich verlaufen. Aus dem Jahre 1937 wurde eine Erkrankung nachträglich rentenpflichtig.

Ferner sind noch zwei leichtere Fälle von Gasvergiftung zu erwähnen, je einer in der Stahlgießerei und Haupt-Reparaturwerkstatt.

Außer den acht tödlich verlaufenen Unfällen sind 51 Unfälle rentenpflichtig geworden. Diese zergliedern sich wie folgt:

	20	25	30	33½	35	40	50	66%	70%	Gesamt	In % der Unfälle
1938	19	8	8	2	3	6	4	—	1	51	4,79 v. H.
1937	25	7	8	2	—	3	1	1	—	47	6,43 v. H.

Es dürfte von allgemeinem Interesse sein, einmal zu erfahren, wie groß der Bedarf an Schutzmitteln zur Verhütung von Unfällen ist, die fortlaufend der Gefolgschaft zur Verfügung gestellt werden.

Uebersicht IV gibt Auskunft über die im Jahre 1938 verausgabten Schutzmittel: Es muß hierbei erwähnt werden, daß die Gefolgschaftsmitglieder aus bestimmten Gründen für einige der gebrauchten Schutzmittel,

Uebersicht IV

1 148 Paar Dachschuhe	492 Stück Asbesthandschuhe
280 Paar Lederschuhe mit Holzsohlen und Schnallen	686 Stück Asbesthandschuhe
691 Stück Segeltuchschürzen ohne Laß	5 Stück Asbestjacken H.H.
141 Stück Segeltuchschürzen mit Laß	5 Stück Jacken, säurefest
17 Stück Chromlederschürzen mit Laß	5 Stück Hosen, säurefest
11 Stück Asbestschürzen mit Laß	19 Jacken, staubdicht
37 Paar Lederhosen H.H.	19 Stück Hosen, staubdicht
17 Paar Segeltuchhosen	18 568 Stück Handschuhe, kurz
1 336 Stück samische Handschuhe	18 294 Stück Handschuhe, lang, Segeltuch
7 234 Stück chromg. Handschuhe	2 040 Stück Lederhandschuhe, kurz
5 364 Stück lohlg. Handschuhe	3 858 Stück Segeltuchhandschuhe, kurz
	426 Stück Segeltuchhandschuhe, lang

- | | |
|--|-------------------------------------|
| 256 Stück Lederhandschuhe mit Finger und Stulpen | 49 Stück Drahtschußbrillen |
| 142 Stück Leatherschuhe | 961 Stück Drahtschußschirme |
| 76 Stück Atemschützer Nr. 242c | 16 Stück Lederfußschirme |
| 11025 Stück Wattefilter Nr. 3 | 6 Stück Albeschischirme |
| 1898 Stück Gummi-Respiratoren | 6 Stück Celluloidschischirme |
| 23 Stück Nickel-Schutzbrillen DIN 4645, splitterfrei | 425 Stück Kessellanzüge |
| 12 Stück Nickel-Schutzbrillen mit Korsteq | 1387 Stück Hosen, grau |
| 533 Stück Aluminium-Schutzbrillen, splitterfrei | 932 Stück Jacken, grau |
| 36 Stück Neophan-Nickelbrillen, splitterfrei | 2000 Stück Kessellanzüge, gereinigt |
| 364 Stück Nickel-Schutzbrillen, blau | 21656 Stück Jacken, grau, gereinigt |
| 280 Stück Nickel-Schutzbrillen, graugrün | 20523 Stück Hosen, grau, gereinigt |
| 143 Stück Nickel-Schutzbrillen, farblos, DIN 4644 | Ferner wurden für den Gas- |
| 68 Stück Nickel-Schutzbrillen, blau | schuß (nicht Luftschuß) folgende |
| 504 Stück Nickel-Schutzbrillen, oval | Geräte bzw. Ersatzteile beschafft: |
| 118 Stück Ersatzbrillengläser, blau | 74 Stück Halbgasmasken Nr. 247 |
| 102 Stück Ersatzbrillengläser, graugrün | 2 Stück Halbgasmasken Nr. 274 |
| 316 Stück Ersatzbrillengläser, splitterfrei | 4 Stück Gasmasken Nr. 747 |
| 95 Stück Ersatzbrillengläser, farblos | 1 Stück Leder-B-Masken |
| | 2 Stück G.T.G.-Masken |
| | 4 Stück Rauchschutzbrillen |
| | 1 Stück Pullmotor mit Kohlen- |
| | säurezusatz |
| | 300 Stück Kalipatronen 7x14 |
| | 100 Stück C.D.-Filter 64a |
| | 30 Stück C.D.-Filter 64b |
| | 88 Stück Filtereinsätze Nr. 88b |
| | 10 Stück Kolloidfilter Nr. 91 |
| | 4 Stück Ammoniafilter K Nr. 273c |
- Außerdem wurde noch eine größere Menge Ersatzteile beschafft, die dem Regelverschleiß unterliegen.

wie Schürzen, Handsäcke und Handleder einen Anteil zu den Kosten beibringen müssen.

Zum Schluß soll auch noch auf eine Vorrichtung hingewiesen werden, die der Verhütung des Herausfallens der Gehänge aus den Kranhaken dient.

Bekanntlich ist es keine Seltenheit, daß beim Niederlassen bestimmter Kranlasten die Gehänge aus dem Kranhaken herausfallen und die Anhänger bei ihrer Arbeit gefährden. Um diese Gefahr zu vermeiden, werden Schellbänder benutzt, die oberhalb der Kranhakenöffnung mittels Verschraubung befestigt werden. Die Schellbänder haben den Nachteil, daß sie beim Wechseln der Gehänge immer erst losgeschraubt werden müssen. Das bedeutet Zeitverlust, besonders dann, wenn nicht sofort ein passender Schraubenschlüssel zur Hand ist. Oft gehen dann noch die Schrauben verloren, und die Folge ist, daß die Schellbänder dann gar nicht benutzt werden.

Der Betriebschlosser des Preßwerks, Arthur Schönherr, hat als Ersatz für Schellbänder eine Sicherheitslasche (Abb. 1) erfunden, bei der die genannten Mängel fortfallen. Die Lasche ist so ausgeführt, daß sie über den Hals des Kranhakens gehängt werden kann, und nach Einhängen der Tragorgane wird diese über die Kranhakenspitze gelegt. Zur Arretierung dient ein Bolzen, der mit einer Kette an der Lasche befestigt ist. Er wird oberhalb der Lasche durch zwei vorhandene Nuten gesteckt, so daß er hierbei in die an der Kran Spitze vorgesehene Vertiefung zu liegen kommt. Der Bolzen ist mittels einer Nase gegen ein Herausfallen gesichert. Bei Nichtbenutzung der Lasche kann diese an einem an der Kranlasche angebrachten Haken aufgehängt werden. Diese Konstruktion, die im Preßwert ausprobiert worden ist, verdient es, nachgeahmt zu werden.

Die Betriebsportgemeinschaft berichtet

Werkt Dortmund

Wettkampfgemeinschaft

Leichtathletik

Pfingsten: Klubkampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft in der Kampfbahn Rote Erde, Dortmund

Für unsern DWM-Klubkampf am 27. und 28. Mai 1939 in der Kampfbahn Rote Erde haben wir uns die gute Mannschaft vom Braunschweiger Sportverein Eintracht verpflichtet. Bekanntlich lagen die Braunschweiger im vergangenen Jahre in der Bestenliste vor uns. Gelingt es uns, die Wehrmachts- und Arbeitsdienstangehörigen freizubekommen, sind alle Voraussetzungen für eine gute Leistung gegeben.

23. April 1939: „Geländelauf: Rund um den Seilersee in Iserlohn“

Die erste größere gauoffene Veranstaltung d. V., den Lauf „Rund um den Seilersee“ hatten wir mit einer Anzahl Männer und Jugendlerner besetzt, die seine Erfolge erzielten. Gefreut haben wir uns über das prächtige Laufen von Otto Orth, der an seine Glanzzeit vor vier Jahren anzuknüpfen gedenkt. Beherzt nahm er auf dem ersten Viertel der Strecke die Führung vor dem deutschen Meister Schaumburg und behaupteten über den weiteren Teil der



Abb.: Wehler

Start der Hauptklasse über 5 Kilometer — Nr. 16 Falke, 17 Orth, 18 Madowial

Strecke den dritten Platz vor so bekannten Läufern wie Kelm, Jaz, Surma. Unsere Mittelfreidler Madowial und Falke sicherten durch ihr tapferes Laufen den dritten Mannschaftsieg. Unsere jüngste Jugend, Jahrgang 23 und jünger, war sehr erfolgreich. Ueber die Strecke von 2,5 Kilometer ging ihr Kurs, und sie belegte hier nacheinander folgende Plätze. 2. Platz Mazanka, 4. Mehnert, 5. Blum, 13. Risse, 16. Schaak, 25. bis 27. Ruse, Seuster, Cordes. Diese Plätze sicherten uns den ersten Mannschaftsieg.

Handball

23. April 1939: Eintracht Hagen 1. M. — Hüttenverein 1. und 2. Komb. 7:11

Unsere Mannschaft, die wir hauptsächlich aus Nachwuchsspielern zusammengeleitet hatten, konnte auch die Eintrachtmannschaft schlagen. Diese spielstarke Mannschaft war im Herdeder Handballturnier Sieger geblieben.

23. April 1939: BSG. Westfälische Union Hamm — Hüttenverein 1. Tgd. 2:10

Die erste Handballjugend macht uns augenblicklich viel Freude und eilt von Sieg zu Sieg.

30. April 1939: Hüttenverein 1. M. — Rasensportverein Mülheim 11:7

Der Tabellendritte der niederrheinischen Gaulasse weilt bei uns zum Freundschaftsspiel und wurde mit einer 11:7-Niederlage heimgeschickt. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf. Gleich nach Spielbeginn geht unser Sturm geschlossen durch und das erste Tor ist fällig. Etwas später fällt das zweite Tor für uns. Dann holt Mülheim auf 2:2 auf und beim Halbzeitpfiff heißt es 4:3 für uns. Nach der Pause werden beide Mannschaften lebhafter. Wir haben bedeutend mehr vom Spiel und schaffen einen netten Vorsprung. Zum Schluß dreht Mülheim nochmal mächtig auf und holt auch einige Tore auf, aber zum Sieg reicht es nicht mehr. Das Spiel war schön und fair. Unsere Tore waren schöne Kombinationen und nur eins fiel durch einen Strafwurf. Dagegen waren Mülheims Tore sechs Strafwürfe und ein Feldtor.

Es spielten: Bergauer, Weller, Bajchinski, Beder, Hammer, Talarczik, Madowial, Balkenhol, Fröhlich, Rathenow, Lubmann.

30. April 1939: Eintracht Unnen 1. M. — Hüttenverein 1. und 2. M. Komb. 10:6

Hier hatten wir die 2. Mannschaft durch einige Kameraden der 1. Mannschaft verstärkt. Aber das zweite Spiel dieser Kameraden machte sich bemerkbar.

30. April 1939: Eintracht Unnen 1. Tgd. — Hüttenverein 1. Tgd. 3:14

Berichtigung:

In Nr. 6 unserer Hüttenzeitung berichteten wir kurz über den schönen Erfolg unserer Handballmannschaft in der Gaulasse und gaben die Namen der Spieler bekannt, die sich in diesem Erfolg teilten. Leider haben wir unsern Torwart Linnemann vergessen. Es muß also heißen: In diesem schönen Erfolg teilten sich die Kameraden Linnemann, Richter, Bajchinski, Kastner, Beder, Talarczik, Hammer, Fröhlich, Madowial, Balkenhol, Rathenow, Tiemann, Kregeminski und Weller.

Basketball

28. April 1939: BSG. Hüttenverein — BSG. Straßenbahn 39:16

Am 28. April 1939 trugen wir in der Turnhalle Luisenstraße gegen die BSG. Straßenbahn ein Freundschaftsspiel aus. Wir spielten in der ersten Halbzeit zerfahren, was wohl in der Hauptsache auf den Einsatz von Nachwuchsspielern zurückzuführen war. Durch mehrere Dedungsfehler der Verteidigung konnte die Straßenbahn das Spiel offenhalten und kam zu Torerfolgen. Halbzeit 11:11. In der zweiten Spielhälfte drehten wir mächtig auf und das Spiel wurde sehr schnell. Die Straßenbahn fiel diesem Tempo zum Opfer. Unsere Stürmer warfen noch einige schöne Tore und stellten so den Endstand mit 39:16 Tore her.

Es zeigte sich deutlich, daß wir in Gießen bei den Vorrundenspielen zur 1. Deutschen Basketballmeisterschaft viel gelernt haben.

Fußball

22. April 1939: Hüttenverein 2. Mannschaft — Minister Stein 2. Mannschaft 1:1
23. April 1939: BSG. Union Hamm 1. Jugend — Hüttenverein 1. Jugend 3:5

Hockey

Unsere Hockeymannschaft in der Gauliga

Nun sind auch wir in der westfälischen Gauliga. Am Sonntag, dem 30. April 1939, mußten wir zu einem Ausscheidungsturnier auf unserem Platz am Wittenhof antreten, und zwar im ersten Spiel gegen den Hockey-Club Iserlohn, den wir mit 1:0 besiegten. Bei Halbzeit stand es noch 0:0. Die Iserlohner setzten alles daran, gegen uns zu gewinnen, und tatsächlich brachten sie oft gefährliche Angriffe vor unser Tor, in dem unser Arbeitsmann Kulina wiederum Hervorragendes zeigte. Auch unsere Verteidigung stand ihren Mann, so daß die Iserlohner zu keinem Torerfolg kamen. Unser Sturm dagegen lag fast ausschließlich während des ganzen Spiels in der Iserlohner Hälfte, aber die



Aufn. Kiemer

Unsere strammen Jungs haben den Platz in der Gauliga errungen!
Herzlichen Glückwunsch!

zahlreich verteidigenden Gegner verursachten Strafschüsse auf Strafschüsse, und nun lag es an uns, diese zu verwandeln. Und endlich gelang uns der Treffer nach einem schönen Kombinationsdurchbruch unseres Innenstürmers.

Das zweite Turnierspiel sah den Sport-Club „Preußen“ Münster siegreich gegen die Mannschaft des Deutschen Sport-Club Hagen. Die Münsteraner gewannen nach ziemlich ausgeglichener ersten Halbzeit sicher gegen die sonst hart spielenden Hagener mit 3:0.

Am Nachmittag mußten wir gegen Münster spielen. Im Anfang sah es ziemlich brenzlig aus. Wir mußten in der zweiten Halbzeit alles hergeben, was an Kraft noch in uns steckte. So erzielte denn Brandt, der in diesem Spiel halblinks stand, nach einer schönen Vorlage durch Umspielen des Torwarts das erste Tor, dem Eichhammer kurz darauf ein zweites folgte. Das hatte selbst der anwesende Gaufachwart nicht erwartet. — Unsere Mannschaft spielte in folgender Aufstellung: Kulina; Gerschoff, Buse; Leye, Nisch, Horstmannshoff; Reek, Handke, Eichhammer, Brandt, Schmidt.

Allen Kameraden, die zum Gelingen dieses schönsten Erfolges in dieser Spielzeit beigetragen haben, gilt unser herzlichster Dank, verbunden mit der Bitte, auch weiterhin dem schönen Hockeysport treu zu bleiben. So haben wir nun in der nächsten Spielzeit, die im Herbst beginnt, große und schwere Kämpfe vor uns, und unser Ziel soll heißen: Westfälischer Gaumeister 1940!

Schwimmen

23. April 1939: Klubkampf gegen Tus Hagen-Boele 27:18

Unsere Schwimmer trugen Sonntag, den 23. April 1939, einen schönen Erfolg über die gute Schwimmabteilung des Tus Hagen-Boele davon. Die Hagener schlugen sich recht tapfer, konnten jedoch eine Niederlage nicht verhindern. Von den ausgetragenen vier Staffeln gewannen die Hagener eine, während von unsern Kameraden drei Staffeln und das Wasserballspiel mit 2:0 gewonnen wurden. Hier war der Torwart der Gegner in prächtiger Form, der alle noch so scharf geworfenen Bälle meisterte.

Auch unsere Mädel schwammen ausgezeichnete Zeiten, so daß wir auch hier bald mit einer starken Frauenmannschaft Klubkämpfe bestreiten können.

Ergebnisse der Männer:

8×50 Meter Kraul:	1. Hüttenverein	4:29	Minuten
	2. Hagen-Boele	4:52,1	"
4×100 Meter Brust	1. Hüttenverein	5:58,9	"
	2. Hagen-Boele	6:05,0	"
4×100 Meter Kraul	1. Hagen-Boele	5:06,8	"
	2. Hüttenverein	5:15,3	"
8×50 Meter Brust	1. Hüttenverein	5:28,2	"
	2. Hagen-Boele	5:46,4	"

Interne Ergebnisse der Frauen:

50 Meter Rücken	1. Hüttenverein	42,5	Sekunden
	2. Hagen-Boele	1:06	Minuten
200 Meter Brust	1. Hagen-Boele	3:29,3	"
	2. Hüttenverein	3:33,5	"
3×100 Meter Lagen	1. Hüttenverein	4:42,4	"
3×100 Meter Brust	1. Hüttenverein	5:18,8	"
Wasserball: Hüttenverein — Tus Hagen-Boele		2:0	

Gesamtergebnis:

1. Hüttenverein	27 Punkte
2. Hagen-Boele	18 Punkte

Übungsgemeinschaft

Ergebnisse der Übungsspiele:

20. 4. 39: MB.-Blockwalzwerk — Kraftwerke	1:3
20. 4. 39: Eisenbahn 1. M. — Walzwerk I Zur.	1:0
21. 4. 39: Hochofen 1. M. — Kleinbau	5:1
21. 4. 39: Westerholz 2. M. — Martinwerk 2. M.	1:2
21. 4. 39: MB.-Hochofen — Radfabrik 1. M.	0:1
21. 4. 39: Preßwerk 2. M. — Elektr. Betrieb 2. M.	4:0
21. 4. 39: Elektr. Betrieb 1. M. — Walzwerk III	3:1
21. 4. 39: Kesselschmiede — Mechanische Werkst.	0:5
25. 4. 39: Eisenbahn 1. M. — Mechanische Werkst.	4:0
26. 4. 39: Westerholz 1. M. — Kraftwerke	0:4

Lehm ann, Betriebsportwart
H a r w e g, Leiter der Übungs- und Wettkampfgemeinschaft

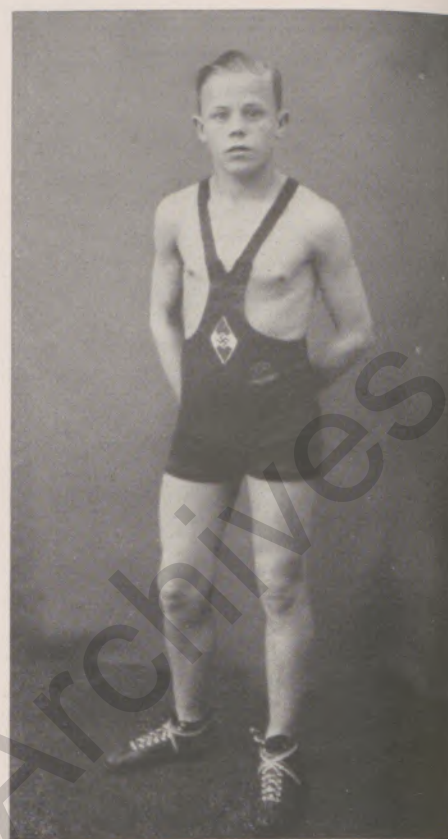
Werk Hörde Frühspor

Die Förderung des Ausgleichs- und Gesundheitsportes ist neben der Ausübung des Leistungsportes die Hauptaufgabe der Betriebsportgemeinschaft. Die Vielgestaltigkeit der Übungsmöglichkeiten gibt jedem Gefolgschaftsmitglied eine Gelegenheit, die seinem Alter und seiner Neigung entsprechende Sportart zu pflegen. Für den bevorstehenden Betriebsportappell ist die Teilnahme eines jeden Gefolgschaftsmitgliedes im Alter von 18 bis 55 Jahren erwünscht.

Dieser Appell wird manchen die körperliche Unvollkommenheit vor Augen führen. Es sind nicht so sehr die Muskeln, Bänder und Sehnen, die durch eine einseitige Lebensweise oder Arbeitsmethode bei einem ungewohnten Bewegungsablauf den Dienst versagen, sondern in erster Linie sind es die organischen Funktionen (Herz und Lunge), die einen erschreckenden Grad von Untüchtigkeit verraten.

Der Mangel an überdurchschnittlicher Beanspruchung hat diesen Zustand der wenig erfreulichen Leistungsbereitschaft verursacht. Die Übung des Laufs ist das wirkungsvollste Mittel, dieser unerfreulichen Erscheinung entgegenzuwirken. Mancher glaubt durch seine tägliche Morgengymnastik seiner Gesundheit verpflichtet nachgekommen zu sein und wird überrascht sein, wie wenig funktionstüchtig der Körper beim nächsten Lauf, wie er beim Betriebsportappell vorgeföhren ist, arbeitet. Der Wert alltäglicher Gymnastik wird meistens überschätzt. Ein Dauerlauf von fünf Minuten ist für die Förderung der Gesundheit wirksamer als eine einhalbstündige Gymnastikschulung. Diese zeitliche Ueberwindung dürfte, gemessen an dem gesundheitlichen Wert der Laufübung, ein sehr kleines Opfer sein.

Die Gelegenheit zu dieser Selbsterziehung, die letzten Endes jedem zugute kommt, der sich ihr unterzieht, ist gegeben. Die Sportplatzanlage am Schallader wird im kommenden Sommer ab 6 Uhr (vormittags) geöffnet sein. Freunde des Frühports werden gebeten, sich für diese Einrichtung, die schon im vergangenen Jahre viele Gefolgschaftsmitglieder erfaßt hat, auf der Sportgeschäftsstelle anzumelden, Ruf 4749.



Unser Kamerad Werner Lindner der Schwerathletik-Abteilung wurde bei den deutschen Jugendmeisterschaften in Stuttgart Westfälischer Gebietsmeister 1939.
Herzlichen Glückwunsch!

Wettkampfgemeinschaft

Fußball

23. April 1939

Hüttenverein Hörde 1. Mannschaft — Brackel 06 1. Mannschaft 0:2
Hüttenverein Hörde 1. Tgd.-M. — SV. Berghofen 1. Tgd.-M. 1:1
Hüttenverein Hörde 2. Tgd.-M. — SV. Berghofen 2. Tgd.-M. 4:0

30. April 1939

SV. Wambel 1. Mannschaft — Hüttenverein Hörde 1. Mannschaft 8:1
SV. Wambel 2. Tgd.-M. — Hüttenverein Hörde 3. Tgd.-M. 3:0

Handball

30. April 1939

Sportfreunde Lücklemburg 1. Mannschaft — Hüttenverein Hörde 1. Mannschaft 5:2
Sportfreunde Lücklemburg 2. Mannschaft — Hüttenverein Hörde 2. Mannschaft 7:10

Leichtathletik

Veranstaltung des Sportsportverein Dortmund am 30. April

1500-Meter-Lauf für Jugend 1921—22: 2. Eugen Martin in 4:38,0 Minuten, 7. Franz Appel, 10. Helmut Otten. — Die Genannten errangen in der Mannschaftswertung den 2. Platz.
1500-Meter-Lauf für Jugend 1923—24: 5. Werner Geisen.

Schwimmen

Trotz des unfreundlichen Wetters fanden am Sonntag, dem 23. April, schwimmsportliche Wettkämpfe im Freibad am Schallader statt. Rund hundert Wettkämpfer hatten sich eingefunden, die in schneller Reihenfolge ihre Wettkämpfe erlebten. Es wird alles getan, um auch in Hörde dem Schwimmsport die Geltung zu verschaffen, die andere Sportarten schon einnehmen. Außer den zahlreichen Teilnehmern vom Hüttenverein Hörde hatte sich der Sanitätschwimmverein Dortmund mit seinen Wettkämpfern eingefunden.

Ergebnisse der Schwimmwettkämpfe

Wettkampf I

200 Meter Brust für Klasse A
1. Kleiber 3:26,5 Min.
2. Groß 3:42,8 Min.
3. Walfowski 3:44,9 Min.

Wettkampf II

50 Meter Brust für Jungvolk
1. Mommer 43,0 Sek.
2. Sikorski 56,4 Sek.
3. Zischer 1:02,8 Min.

Wettkampf IIa

50 Meter Brust für Lehrlinge
1. Korte 48,2 Sek.
2. Ufer 51,0 Sek.
3. Schüke 55,4 Sek.

Wettkampf III

200 Meter Brust für Klasse B
1. Schafe 4:07,4 Min.
2. Schürmann 4:09,0 Min.
3. Petri 4:19,5 Min.

Wettkampf VI

50 Meter Rückenfrauen
1. Koch 47,8 Sek.
2. Metken 50,5 Sek.
3. Dönges 50,6 Sek.

Wettkampf VII

100 Meter Brust für Klasse A
1. Kleiber 1:34,0 Min.
2. Kahlert 1:40,9 Min.
3. Walfowski 1:41,8 Min.

Wettkampf VIII

100 Meter Brust für Klasse B
1. Mommer 1:38,1 Min.
2. Schaumann 1:50,9 Min.
3. Schafe 1:51,2 Min.

Wettkampf X

4×50 Meter Bruststaffel
1. Hörde I 2:58,5 Min.
2. SSV 3:04,0 Min.
3. Hörde II 3:10,8 Min.

Wettkampf XI**Wettkampfspringen**

1. Wortmeier, 2. Bellmer, 3. Kahlert

Wettkampf XII

100 Meter Brust für weibliche Jugend

1. Brincksmidt 1:56,4 Min.
2. Kleis 2:11,2 Min.**Wettkampf XIV**

50-Meter-Brustfrauen

1. Koch 38,9 Sek.
2. Metten 38,9 Sek.
3. Aufsternmann 39,4 Sek.**Wettkampf XV**

Mehrkämpfe — Altersklasse

1. Fehsel, 2. Baumann

Übungsgemeinschaft

Ergebnisse der Fußball-Übungsspiele:

19. 4. 39: Hochhofen-Masch.-Betrieb-Kolerei A — Martinwerk IV A 3:1
 21. 4. 39: Steinfabrik — Martinwerk IV B 3:1
 26. 4. 39: M.t.M. II — Mech. Werkstatt I 2:2
 27. 4. 39: H.-R.-W. A — EKW. 8:0
 Hochhofenwerk A — Hochhofen-Masch.-Betrieb-Kolerei A 2:0
 28. 4. 39: Bauabteilung — Wagenbau A 3:1
 Martinwerk III — Wphaltieranlage 4:1
 29. 4. 39: Berggluterei — Hochhofenwerk B 6:1

Bogelsang, Leiter der Wettkampf- und Übungsgemeinschaft

Schmidt, Betriebsportwart

Brückenbau**Der neue Plan!**

Nun ist er da. Nach viel Kleinarbeit ist es nun doch gelungen, die Schwierigkeiten des Platzmangels zu überwinden. Neben dem Sonnabend haben wir nun auch am Mittwoch die Kampfbahn Rote Erde zur Verfügung. Besonders für die Freunde der Leichtathletik und des Reichssportabzeichens wird es eine Freude sein, auch an diesem Tage von 18 bis 21 Uhr ihren Übungen nachgehen zu können. Aus dem nachstehenden Plan ist auch der jeweilige Übungsleiter der Übungsgemeinschaften zu ersehen. Eine genaue Befolgung ihrer Anordnungen ist natürlich eine selbstverständliche Voraussetzung für ein reibungsloses Durchführen des Übungsprogrammes:

Fußball — Sonnabends 16 bis 20 Uhr: Kampfbahn Rote Erde, nordw. Feld

Kamerad Korthaus, T. B. Hochbau, Telefon 2075
 Kamerad Kalisch, T. B. Wasserbau, Telefon 3190
 Kamerad Stadie, Betrieb, Telefon 2515
 Kamerad Bredemeier, Weichenbau, Telefon 2529
 Kamerad Henkel, Weichenbau

Handball — Basketball

Sonnabends 16 bis 20 Uhr: Kampfbahn Rote Erde, nordw. Feld

Kamerad Hundeshagen, Betrieb/Zentr.-Werkstatt
 Kamerad Herzmann, Arbeitsbüro — Telefon 2093

Faustball

Mittwochs 18 bis 21 Uhr: Kampfbahn Rote Erde, Kabine 12, nordw. Feld

Sonnabends 18 bis 20 Uhr: Kampfbahn Rote Erde, Hockensfeld
 Kamerad Dhlmeier, Buchhaltung, Telefon 2089
 Kamerad Rötter, Verband, Telefon 2511

Turnen — Körperschule — Frauen

Sonnabends 18 bis 20 Uhr: Kampfbahn Rote Erde, Hockensfeld

Mittwochs 17 bis 19 Uhr: Turnhalle Horst-Wessel-Schule
 Kamerad Dobhaus, Weichenbau, Telefon 2536
 Kameradin Dverbeck, Sekretariat, Telefon 2067

Turnen — Körperschule — Leichtathletik — Sportabzeichen — Männer

Mittwochs 18 bis 21 Uhr: Kampfbahn Rote Erde nordw. Feld, Kabine 12

Dienstags 17 bis 19 Uhr: Turnhalle Hindenburg-Realgymnasium.

Sonntags 16 bis 20 Uhr: Kampfbahn Rote Erde, nordw. Feld
 Kamerad Dobhaus, Weichenbau, Telefon 2536
 Kamerad Rötter, Verband, Telefon 2511
 Kamerad Heuer, T. B. Hochbau, Telefon 2078

Schwimmen — Donnerstags 17 bis 18 Uhr: Nördl. Badeanstalt

Kamerad Barth, Buchhaltung, Telefon 2510
 Kamerad Bober, Betrieb Z. W.
 Kamerad Urban, Betrieb Platz, Telefon 2515

Schießen — Freitags 19 bis 21 Uhr: Kaffee Westfalia, Scharnhorststraße

Kamerad Nützen, Weichenbau, Telefon 2543
 Kamerad Kattwinkel, Buchhaltung, Telefon 2073
 Kamerad Sandhofer, Betrieb, Telefon 2669
 Kamerad Max Meyer, Betrieb, Zuj.-Bau

Tennis — Täglich: „Flora“, Straße der SA.

Kamerad Barth, Buchhaltung, Telefon 2510

Eine erfreuliche Tatsache für die Übungsgemeinschaft „Schießen“ ist das Ausfindigmachen eines ganz in der Nähe gelegenen Schießstandes im Kaffee Westfalia, Scharnhorststraße, der uns freitags von 19 bis 21 Uhr gehört.

Das Turnen kann nun auch wieder aufgenommen werden. Wie aus dem Plan ersichtlich, haben wir dienstags das Männerturnen in der Turnhalle des Hindenburg-Realgymnasiums, Münsterstraße, ferner mittwochs und sonnabends in der Kampfbahn Rote Erde. Außerdem mittwochs in den schon gewohnten Räumen der Horst-Wessel-Mittelschule von 17 bis 19 Uhr für die Frauen.

Betriebsportappell

In den nächsten Tagen beginnen wir mit der Aufstellung der Mannschaften für den „Betriebsportappell der Betriebe 1939“. Die Bedingungen wurden bereits in einer der letzten Hüttenzeitungen bekanntgemacht. Die Kameraden, die bereits im vergangenen Jahre an den Mannschaftskämpfen teilgenommen haben, wollen sich in erster Linie auch in diesem Jahr zur Verfügung stellen. Es bedarf hier einer besonders frühzeitigen Schulung, um auch beim diesjährigen Sportappell erfolgreich abschneiden zu können. Einzelheiten werden durch Anschläge bekanntgegeben.

Das bereits zur Verteilung gekommene Werbeprogramm für unsere Betriebs-sportgemeinschaft hat eine starke Beachtung gefunden. Wir hoffen, daß, nachdem nun allen genügend Möglichkeiten zum Sporttreiben gegeben sind, auch regelmäßig teilgenommen wird. Alle Mitglieder unserer BSG. sind außer der Deutschen Sporthilfe auch durch das Werk versichert, so daß auch in dieser Beziehung alles getan wurde, was getan werden konnte.

Rübeler, Betriebsportwart

Jalk, Leiter der Übungsgemeinschaften

Aus der Betriebsgemeinschaft**Bereidigung der Werksscharen**

Am Abend des 50. Geburtstages unseres Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler trat auch die Werkschar des Dortmund Hoerder Hüttenvereins zur Bereidigung an. Unter Vorantritt des Spielmanns- und Musikzuges ging es mit schneidigen Märschen zum Königswall, wo sich die gesamten Werkscharen sammelten. Von hier aus marschierten die Männer zu dem festlich geschmückten Hansaplatz, wo die Bereidigung stattfinden sollte.

Im strahlenden Licht der Scheinwerfer und unter den wehenden Fahnen, die dem Hansaplatz einen feierlichen und würdevollen Ausdruck verliehen, waren über 3000 Politische Leiter, Amtswalter, Werkschärmänner, Leiterinnen und Walterinnen zur Bereidigung angetreten. Tausende Volksgenossen standen dichtgedrängt hinter den Ehrenabordnungen der Gliederungen und Formationen der NSDAP., die ebenfalls an dieser Feierstunde teilnahmen.

Nachdem der SA-Standartenführer Schütz dem SA-Brigadeführer Bauer die zur Bereidigung angetretenen 3700 Männer und Frauen gemeldet hatte, begrüßte der Kreispropagandaleiter Tilmann die Ehrenabordnungen der Formationen und Ehrengäste der Bewegung, des Staates und der Wehrmacht und die vielen tausend Volksgenossen. Dann wurde dem Reichstrosttruppredner Dr. Alfred Beck das Wort erteilt, der in ergreifenden Worten zu den tausenden Zuhörern sprach.

Nach der Ansprache Dr. Beck's folgte die Uebertragung der Reichssendung aus dem Sportpalast. Nachdem Reichsorganisationsleiter Dr. Lenz seine Rede beendet hatte, nahm der Stellvertreter des Führers die feierliche Bereidigung vor. Als Rudolf Heß die Eidesworte vorsprach und die angetretenen Männer und Frauen mit erhobenem Arm dem Führer unerschütterliche Treue gelobten, da erlosch das Licht auf dem Hansaplatz, und rotes Magnesiumlicht leuchtete auf und gab diesem unvergesslichen Augenblick einen weihervollen Schein.

Mit den Liedern der Deutschen wurde diese Feierstunde beendet. So fand der 50. Geburtstag unseres Führers einen erhebenden Abschluß.

Heinrich Mohr, Werkschar 125.

Unsere Jubilare**Werk Dortmund**

Am 4. April feierte Arbeitskamerad Wilhelm Bohnenkamp, Radfabrikbau/39, das vierzigjährige Dienstjubiläum.



Am 6. April feierte Arbeitskamerad Johann Kubacki, Walzen-dreherei, das fünfundsiebenzigjährige Dienstjubiläum.



Am 6. April feierte Arbeitskamerad Franz Schlander, Preßwerk-Werkstatt, das fünfundsiebenzigjährige Dienstjubiläum.



Am 15. April feierte Arbeitskamerad Richard Schwarz, Werks-aufsicht, das fünfundsiebenzigjährige Dienstjubiläum.

Werk Hörde



Am 21. März feierte Arbeitskamerad Karl Freundlieb, M. t. A. I, Thomaswerk, das vierzigjährige Dienstjubiläum.



Am 18. April feierte Arbeitskamerad Karl Heuner, Thomaswerk, das vierzigjährige Dienstjubiläum.



Am 18. April feierte Arbeitskamerad Otto Kiegel, Elektr. Kraftwerke, das vierzigjährige Dienstjubiläum.



Am 22. April feierte Arbeitskamerad Wilhelm Merten, Mech. Werkstoff I, das fünfundzwanzigjährige Dienstjubiläum.



Am 2. April feierte Arbeitskamerad Heinrich Rosenstock, Elektrotechn. Abteilung, das fünfundzwanzigjährige Dienstjubiläum.



Am 13. April feierte Arbeitskamerad Johann Presler, Hochofenwerk, das fünfundzwanzigjährige Dienstjubiläum.

Allen Jubilaren Glück und Gesundheit auch für die fernere Zukunft!

Werde Mitarbeiter der Hüttenzeitung,
sie ist das Blatt Deiner Betriebsgemeinschaft

Familiennachrichten

Werk Dortmund

Geburten:

Ein Sohn:

Walter Ruth, Martinwerk, am 26. 4. 39; Emil Berg, Brückenbau, am 21. 4. 39; Eduard Bongardt, Labor., am 15. 4. 39; Josef Breuder, Brückenbau, am 12. 4. 39; Wilhelm Buschhoff, Kesselschmiede, am 19. 4. 39; Ernst Dumschat, Brückenbau, am 9. 4. 39; Heinrich Elshoff, Preßwerk, am 21. 4. 39; Karl Gottschalk, Walzwerk III, am 1. 5. 39; Wilhelm Harig, Walzwerk II/IV, am 20. 4. 39; Heinrich Haffe, Preßwerk, am 11. 4. 39; Fichen, Preßwerk, am 30. 4. 39; Ernst Jäger, Montage, am 20. 4. 39; Paul Kaminski, Walzwerk II/IV, am 26. 4. 39; Wilhelm Kleine, Forschung, am 22. 4. 39; Fritz Köhlmann, Brückenbau, am 17. 4. 39; Heinrich Pifler, Radschabbau, am 14. 4. 39; Paul Seuthe, Radschabbau, am 12. 4. 39; Josef Schlagowski, Kraftwerke, am 20. 4. 39; Josef Schmidt, Rothe Erde, am 23. 4. 39; Johannes Schöneweis, Walzwerk II, am 22. 4. 39.

Eine Tochter:

Arnold Blind, Mech. Werkstoff, am 29. 4. 39; Friedrich Engelhard, Eisenbahn, am 29. 4. 39; Heinrich Gartemann, Brückenbau, am 27. 4. 39; Franz Göß, Walzwerk IV, am 17. 4. 39; Erich Gräber, Brückenbau, am 21. 4. 39; Hermann Guckelsberger, Brückenbau, am 24. 4. 39; Franz Hillebrand, Eisenbahn, am 15. 4. 39; Franz Kluska, Brückenbau, am 19. 4. 39; Heinrich Kröger, Brückenbau, am 30. 4. 39; Adalbert Misiak, Brückenbau, am 28. 4. 39; Walter Mösters, Magnetfabrik, am 6. 4. 39; Wilhelm Sporbeck, Zur. Walzwerk I, am 28. 4. 39; Franz Stratmann, Kraftwerke, am 13. 4. 39; Franz Switalski, Schwellenzur., am 24. 4. 39; Hans Tigges, Zur. Walzwerk I, am 20. 4. 39; Hermann Willeke, Kohle- und Eisenerz, am 15. 4. 39; Erich Ziervogel, Walzwerk, am 19. 4. 39.

Sterbefälle:

Gefolgschaftsmitglieder:

Adolf Anton, frw. Mitglied, am 27. 4. 39; Daniel Uspekat, Weichenbau, am 26. 4. 39; Alfred Berger, Radschabbau, am 25. 4. 39.

Familienangehörige:

Tochter Ingrid des Friedrich Eggert, Zur.-Ww. I, am 27. 4. 39

Werk Hörde

Geburten:

Ein Sohn:

Bernhard Nowak, Lademeisterei, am 16. 4. 39; Oskar Scholl, Eisenabteilung, am 18. 4. 39; Heinrich Fehling, Hochofenwerk, am 18. 4. 39; Friedrich Schornstein, Kesselschmiede, am 3. 4. 39; Wilhelm Steinschulte, Mech. Werkstoff II, am 20. 4. 39; Kurt Suwe, Bauabteilung, am 21. 4. 39; Otto Walter, M. t. A., am 22. 4. 39; Robert Forster, Blockwalzwerk, am 23. 4. 39; Leo Kociemba, Steinfabrik, am 28. 4. 39; Sigismund Martin, Blockwalzwerk, am 28. 4. 39.

Eine Tochter:

Franz Brüggemann, Koferei, am 15. 4. 39; Wilhelm Uhe, Bauabteilung, am 16. 4. 39; Wilhelm Wendel, Bauabteilung, am 18. 4. 39; Franz Herold, Mech. Werkstoff II, am 20. 4. 39; Wilhelm Göges, Martinwerk, am 19. 4. 39; Andreas Theunissen, Mech. Werkstoff I, am 21. 4. 39; Otto Potthoff, Steinfabrik, am 21. 4. 39; Otto Klusmann, Eisenbahnabteilung, am 21. 4. 39; Hugo Gebhardt, Mech. Werkstoff I, am 21. 4. 39; Heinrich Koz, Preßbau, am 21. 4. 39; Karl Siegmund, Blechwalzwerk, am 22. 4. 39; Fritz Wallrabe, Asphaltieranlage, am 22. 4. 39; Wilhelm Fischer, Stahlgießerei, am 23. 4. 39; Gustav Abendroth, Räderfabrik, am 23. 4. 39; Karl Kniezing, Koferei, am 23. 4. 39; Josef Winkel, Vergüterei, am 25. 4. 39; Willi Rübenstrunk, Martinwerk, am 27. 4. 39; Willi Rübenstrunk, Martinwerk, am 27. 4. 39; Walter Bonholdt, Preßbau, am 28. 4. 39; Walter Zipp, Hochofen-Masch.-B., am 28. 4. 39.

Sterbefälle:

Gefolgschaftsmitglieder:

Rudolf Jesse, Thomaswerk, am 20. 4. 39; Friedrich Karvelat, Thomaswerk, am 20. 4. 39; August Pie, Blockwalzwerk, am 28. 4. 39; Wilhelm Lufardt, Hochofenwerk, am 28. 4. 39.

Familienangehörige:

Sohn Manfred des Anton Theunissen, Blechwalzwerk, am 20. 4. 39.

Betriebssportgemeinschaft Werk Dortmund

Zu Pfingsten kämpft unsere Betriebssportgemeinschaft in der Kampfbahn Rote Erde gegen den

Braunschweiger Sportverein Eintracht

um die deutsche Vereinsmeisterschaft in der Leichtathletik.

Spannende Läufe und Staffeln

Die Kämpfe beginnen Sonnabend, 27. Mai, 17.30 Uhr, und werden Sonntag, 28. Mai, von 10 bis 13 Uhr, fortgesetzt.

Der Eintrittspreis beträgt für alle Arbeitskameraden 0,20 RM. — Kartenvorverkauf bei den Sportwerbewarten und in der Sportgeschäftsstelle, Verwaltungsgebäude II.